

Zeitwort

31.01.1933:

Mössingen erlebt einen Generalstreik gegen Hitler

Von Reinold Hermanns

Sendung vom: 31.01.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2011

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Mössingen, im Vorland der Schwäbischen Alb nahe Tübingen, hat Ende Januar 1933 an die 4000 Einwohner. Die Lage ist angespannt: Mit der Ernennung zum Reichskanzler am 30. Januar kommt Hitler an die Macht. Dagegen regt sich Widerstand - bzw. er soll sich regen: durch einen reichsweiten Generalstreik, angestiftet von der Kommunistischen Partei Deutschlands, KPD. Zum Streik aber kommt es nicht, nirgendwo, außer im kleinen, im roten Mössingen. Wie rot, erzählt der Rottenburger Historiker Karl-Heinz Geppert:

O-Ton von Karl-Heinz Geppert:

Zeitweise vier Gemeinderäte von sechzehn waren KPD-Leute; es gab Arbeitervereine, die SPD war sehr stark um die Jahrhundertwende bereits, und die Arbeitervereine haben zusammen eine Turnhalle errichtet, die sozusagen der Kristallisationspunkt für diese Kultur war.

Trommelschläge, Aufmarsch

O-Ton eines Zeitzeugen:

Die Turnhalle war damals brechend voll, abends, und dann hat man beschlossen, man macht einen Demonstrationzug durch den Ort, der Spielmannszug vorne draus, der hat da stattgefunden...

Zitator:

Massenstreik!

Ihr millionenstarken Bataillone der Antifaschistischen Aktion heraus zum Massenangriff!

Autor:

Parolen des von der KPD verfassten und verteilten Streikflugblatts, das die Mössinger auf die Aktion einstimmte. Und die Stimmung war vortrefflich, wie sich, 50 Jahre danach, eine weitere Zeitzeugin erinnerte:

O-Ton einer Zeitzeugin:

Da ischt ein ganz großer Zug gewesen, und das war wie ein Volksfest.

Autor:

Dem Auftakt des 30. folgt der Demonstrationzug des 31. Januar 1933. Mit Fahnen, Kampfliedern und Sprechchören machen sich mehrere Hunderte auf den Weg: Arbeiter, Handwerker, Bürger; Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschaftler, Parteilose. Man marschiert der Reihe nach zu drei Mössinger Textilbetrieben. Station 1, das Pausa-Werk, schließt sich dem Streik mehrheitlich an. In der Nähfabrik Merz, Station 2, ist die Stimmung gespalten. Es kommt zu Handgreiflichkeiten und kleineren Tumulten, dann wird die Arbeit niedergelegt. Station 3 schließlich ist – auch politisch – Endstation. Die Buntweberei Burkhard hat sich verbarrikadiert; dort arbeitet man weiter. Nach kurzem Geplänkel mit der Belegschaft ziehen die Streikenden wieder retour, Richtung Turnhalle. Schon bald aber gerät der Rückzug zur Flucht. Denn inzwischen hat die alarmierte Obrigkeit reagiert:

O-Ton eines Zeitzeugen:

Und der Demonstrationzug dann die Bahnhofstraße raufmarschiert, kam die Schutzpolizei von Reutlingen angefahren, mit nem Bus, etwa 50 Mann.

O-Ton einer Zeitzeugin:

Da sind die Männer übers Feld gesprungen, und Frauen auch teilweise, und da haben wir gesehen, wie sie schon mit dem Gummiknüppel gekommen sind.

Autoin:

Die „antifaschistische Aktion“ endet mit Ernüchterung und Anklagen; unter anderem wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ gegen die Rädelsführer. Achtzig Demonstranten bekommen wegen Landfriedensbruchs Haftstrafen von einigen Monaten bis zu zweieinhalb Jahren. Der Naziterror war nicht mehr aufzuhalten, weder im roten Mössingen noch sonst wo. Der „Mössinger Generalstreik“ aber, so der Malermeister Jakob Textor, war aller Ehren wert:

O-Ton von Jakob Textor:

Wenns so überall gwesa wär, dann täten viele Millionen von Menschen noch leben heut, wenn's so überall gewesen wär, dann wär das also richtig gwesa.